

Wuppertal - Barmer
3. Juli

Missionar 9

Sehr geschätzter, lieber Fräulein von Kirchbäum,

Gerade was ich nicht mehr, die Feder eingeworfen, die Thüre
schließen, nachdem so viel Zeit vergangen ist, in der so längst hätte geschrieben
müssen: aber Sie haben immer schon ein sehr großes Gedächtnis mit mir gehabt,
mit einer Beobachtung, aber ein so wenig Berührt. Ich kam hier gleich
in die Gedränge von Robert Kien, das dann im Lauf der Stunden aus der
Welt. Die Überlegung des Synoptikers fordert mein ganzes Herz, meine
Zeit nicht dazu nicht einmal. Rühlmann mit seinem so kleinen Protophy
und sein ganzes Leben der Interpretation aufgeworfen Fragen des Lebens und
Hoffnung - sind mir auch die Gedanken, wie die noch Dankes Worte zu einem
Freunde sagen mögen. Vorgeraten aber habe ich dem ganz freiwilligen Abzug
der mit einem kleinen Koffer von etwa 30 Stunden, bei dem es im wesentlichen
Lieber in die Grenze ging, der mit dem Joch der Selbstverständlichkeit nicht
mehr wird: ich verweise am Pfahle der Hölle zu liegen, als ein kleines erstes
Lied von der selbstverständlichen Teil, die lebendige Reine immer führen dem
Rahmen eines selbstverständlichen gebrach - ein ganz kleines Rahmen
Lieber die anthropologische Frage über B. und die anthropologische Überlegung
der Offenbarung Gottes in der Linie des Okef Epheus darzulegen wollen.
Sie können den Abend über immer werden auf den gleichen Boden, so von
es so wenig gewendet sind nicht so leicht. Ein zweites Punkt von dem
von Rühlmann vergeblich Zusammenhang von Spruch und Gedanke war.
Dort und Tat in der synopt. Überlieferung, gemeint die Notwendigkeit,
für die Vergegenwärtigung auch nicht die Ebene des Taten der Predikation, wenn

nicht selbst ein völlig selbstloses Evangelium herausbringen soll, und
einen ihm deshalb - im Sinne des Evangeliums - als ethologisches Christen,
denn es seine ethologische Interpretation der Geschichte Jesu Christi, der wir
im Kluge nach dem Evangelium vorliegen, die ich nicht das Falsche, sondern in den
Leiden des Menschen kann damals, Linsinger. Eben dies fände ich, wenn es
als ein Stück ethologischer Geschichte vorhanden wäre, ganz klar
blosses, klar, vergangen, bis. vergangen, für künftige und für heute
als künftige ungeschickte Fiktion, sondern die Töte, das wie bei der Kunst
versteht sich für künftige. Das, was nach Nietzsche die Gegenwart ist, sondern
als künftige betrachtet, die sich nicht selbst werden müssen, nicht sich selbst überlassen,
wenn die Geschichte Jesu Christi das Name der ethologischen Realität
gibt man wird. Und in diesem Zusammenhang wird man bei Nietzsche vorliegen
als eine Ethologisierung der Vergangenheit, was die Ethologie, die Frage
bezieht, ist die der Überlieferung als 'Ethisierung' einer Ethik,
sich selbst (sich selbst) ist nicht selbst überlassen, um bei
einem Linsinger Jesu zu sein, der selbst wie mit einem Fragezeichen
sich selbst überlassen kann. Die Ethologisierung ist das was die Geschichte
aus einem Gassen: dieses Gassen ist aber eine Geschichte, die mit der
geschichtlichen Ethik, in der B. und wie man sieht, und in Ethologie
ist, ist das Problem der Gassen schon 'beantwortet' ist. - In dem Gassen selbst
findet man aber ein ungeschicktes, merkwürdiges kleines Nachspiel,
nennen R. A. Schröder, Alterspräsident der Bayrischen Landesynode,
in Baselien an dem sich schon seit langem etwas nach Leipzig von
Vernunft und einer antihierarchischen Gottesanbeter eine Rede über
den Bruch der Verkündigung (auf die Frage der Synode) in einem kleinen
Raum voran, die eine sehr ruhige und mäßigend unproblematische,
'runde' Polemik gegen - Nietzsche, gleichsam als Epilog, enthält.

Verständlich wurde und begreift das was diese Polemik eines Dichters in
Ueberein mit den königlichen Trägern der altkirchlichen Riten, mit
denen sie seine öffentliche Meinung im Rathhaus bestritten, leider stillen
in etwas archaischen Litteratur, statt mit neuen Dingen, aber bekämpft
einige ungehöriges Nachdenken verrathet.

Aber was diese Erklärung, der unvollständige Brief gewann, vom
viel bedeutenderen Eigenthum dieses Schreibens, ist doch noch immer das
eingeschränkte lateinische Wort für alle freieschwebende Gespräch und alle
Litteratur nicht erachtet und nach der Baseler Zeit! Ich sollte schon ja,
zu diesen eine der besten, ausführlichen Schreiben, zu einem besonderen
Problem von I. Kap. II, und habe auch die Schicksale dieses schon genannten Text
auf seinem Fortschreiten liegen. Aber da kann die Fülle meines Problems
immer wieder dazwischen, und zum ersten die Opus, hoffentlich auch für mich
zugänglich, längst fertig sein. Meine Geheimnisse, zu einem so durch-
drachten Ueber von Gott! und es an dem die ganze Schrift bewegen und
etwas so ändern, was ich besonders schon in Locutus zugehen. Mein
Frage nach dem Akt und im I. Kap. bleibt, insoweit ich doch Kap. II
mit Kap. I verbinde, und ich Ple (= Pöbel) gegen eine unklare, unklar-
spezifische, unklare Verflechtung der Eke und so alle die Frak-tion
reden sehe. Die 'Reinheit' von I. Kap. II ist mir dabei kein Problem:
Pöbel ist in der Tat, was es oft - immer: schändlich - im I. Kap.,
schonmal mehr und große Arbeit auf demselben seine Verflechtung
zurück. Für soziologische Text handelt von Kap. I heißt u. b.
das alles nicht auf, aber erst nach dem soziologischen Verständnis der
spezifischen Situation des Kontrakts ist, die der letzten Elemente des Kontrakts
Gibt Existenz zu stehen - zu spezifizieren beginnen. - Aber nur

feld führt die Text bzw. die Sprache, in der sie präzisieren. Andererseits
sich gleich die jetzt anfangen, den Argumentieren besser zu verstehen: dass
die diese Dinge, und ich insbesondere das Verhältnis von Mann und
Frau, deshalb die Sprachgebrauch und unter anderem, und ich mit dem
allen und unter dem allen an dem Verhältnis Christus - Apostel -
Glaubens Gegen. Hier bin ich sehr offen und dankbar für jede weitere Be-
lehrung, in die ich, falls das nötig sein sollte, sehr bitten möchte, in
der Erwartung, dass Sie einen Rest von Zeit darauf stellen werden.
Was sagen Sie zu folgenden Bemerkungen? (v. Theol 48/49 S. 489).

Und was macht, ein wenig von den die Barmherzigkeit begleitenden
Fragen hervorzuheben, die haben von den Engeln? Ich las bei Luther: 18.
Thomas hat in diesen Satz geschrieben und sehr spekuliert, von der Engel-
sprache, und was die gehalten sind, hat es aber nicht verlangt (WA 45 551
vgl. 29 67 9 ff. - und hier hätte Erwartung, was Luther und so anderen
(Ethik I? II) bringen wird. - Ein kleiner Beitrag zu den Nozari-
gesprächen bzw. zum Nozarihören, das mir noch sehr im Ohr ist,
und ich in Gestalt des ich hoffe dass noch nicht bekannt (Dampf-
Hausmann) sage, an diesen Punkt, so brauchte Gefallen hat. Es
scheint mir fast wie ein was hier zu sein, die hier gegeben ist, während
auch andere so zischen können. Gerade so Nozari. Aber was sagen Sie
von Hausmann haben?

Das Hebräische erst, sagt ich den Text zu, nach der Abschaffung der
Gedächtnisüberlieferung, im unmittelbaren Anschluss der 18. Jhd., hat in
Folgerung: Sprüche und Gleichnisse sind in der 18. Jhd. überliefert:
also eines Hebräisch lang vordatierend. Ich bitte um sehr bescheidenen Gebrauch
und Glück an Herrn Prof. Dittich; ich hoffe, dass durch meine
Verapfelte und Kinnastische Schreibweise auch nicht der Spure eines Er-
drückens einer Unklarheit meinerseits entsteht.

In allen Dankbarkeit und mit allen guten Wünschen

Ihre

Gern Eichholz

Ob ich die Ruhe der Landgeschiedenen Briefe
für Sie dadurch unbedeutenden Raum, dass
Sie mir, es so lesen so können?